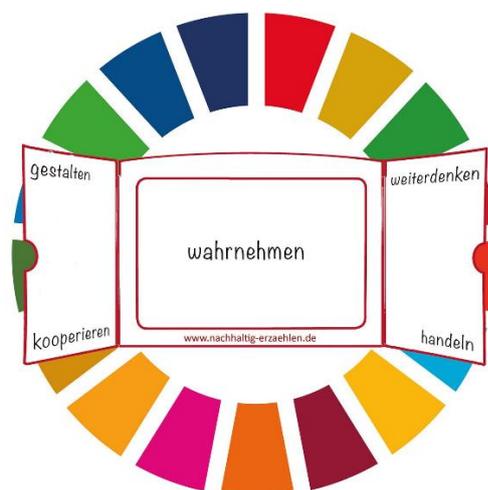


Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – eine Orientierungshilfe

- Bei BNE steht eine **Haltung im Mittelpunkt**, aus der heraus (Denk-)Prozesse angestoßen, weiterentwickelt und begleitet werden. Dabei gilt es, sich mit verschiedenen Perspektiven auseinanderzusetzen (auch im globalen Kontext), Handlungsoptionen wahrzunehmen und mit der Lebenswelt zu verbinden.
- Die Umsetzung beinhaltet **Inspirationen zu mehrdimensionalen Erfahrungs- und Ausdrucksformen**, mit denen Menschen ihre Beziehung zur Welt erfahren und reflektieren: durch Sensibilisierung der Wahrnehmung, durch Erleben mit allen Sinnen, durch Freiräume für Naturerfahrungen, durch Gestaltungscompetenz, durch Emotionen und Begegnungen...
- Die Chance, **gemeinsam etwas zu gestalten**, Selbstwirksamkeit zu erfahren, Visionen zu wecken, zu experimentieren und dabei ggf. auch zu scheitern, ist für BNE von besonderer Bedeutung und folgt keinem vorgegebenen Rezept oder Trainingsplan.
- Kulturelle Bildung und die Einbeziehung von kreativen Gestaltungsmöglichkeiten können in besonderer Weise ein solches **Querdenken unterstützen**.
- Durch die **Vernetzung von Partnern**, die sich in ihrer Kooperation und mit ihren vielleicht ganz unterschiedlichen Schwerpunkten und Arbeitsweisen als gleichberechtigt verstehen, können wichtige Synergien geschaffen und Einschätzungen verändert werden.
- Für eine nachhaltige Wirkung ist eine **Verstetigung von BNE in der täglichen Praxis** wie im Leitbild von Bedeutung. Nur so bekommt eine beständige Weiterentwicklung über einen längeren Zeitraum eine Chance.
- Inhaltliche Bezüge zu den SDGs (Ziele der Agenda 2030) sollten in vielfältiger Weise - auch in ihrer Widersprüchlichkeit - durch BNE erfahrbar werden. Dazu gehören **ökologische, soziale, ökonomische, ethische und politische Aspekte mit diversen Wechselwirkungen**. Bei jüngeren Kindern (z.B. im Kita-Bereich) empfiehlt sich eine Reduzierung der Komplexität auf die Kernbotschaften, die sog. „5 P’s“: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft.

Formuliert auf der Grundlage einer gemeinsam erarbeiteten Handreichung:

https://www.renn-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/nord/docs/RENN_Leitfaden_SDG_4_Bildung_web.pdf



Vom Hören zum Handeln – Geschichten laden zum Weiterdenken und Gestalten ein

Bei einem alltagsintegrierten Ansatz des nachhaltigen Erzählens stellt sich die Frage: Wie und wo finden die Geschichten auch noch nach dem Erzählen Freiräume zum Spielen und Gestalten? Wie und wo ergeben sich Bezüge zur erlebten Natur und zur Alltagswelt? Und wie fühle ich mich selbst mit der Geschichte verbunden?

Ein paar Hinweise, die helfen können, diesen Fragen auf die Spur zu kommen:

- Fang bei dir selbst an und denke über deine eigene Haltung im Blick auf die Welt hier, heute und in Zukunft nach: Was liegt dir besonders am Herzen? Wo und wann erlebst du das, was du tust, als sinnvoll? Was möchtest du verändern?
- Gibt es eine Geschichte/ein Bilderbuch, die/das dir besonders „aus dem Herzen spricht“? Dann werden die Kinder deine Verbundenheit spüren! Wähle dafür eine Form, die dir vertraut ist: Vorlesen oder freies Erzählen. Durch spürbare Neugier und Freude geschieht Motivation – bei dir selbst wie bei allen, mit denen du darauf achtest, was es in der Welt alles zu entdecken gibt. Geschichten und Gedichte sind dabei gute Begleiterinnen.
- Achte auf die Fragen der Kinder und lasse dich davon zum Entdecken und zum Nachdenken anregen. Für viele Fragen wird es keine einzige und keine einfache Antwort geben. Das ist eine besondere Chance: Denn auf das gemeinsame Überlegen, Nachforschen und Weiterfragen kommt es an. Ein dialogisches Vorlesen und Erzählen bietet Raum dafür. Zu einzelnen Geschichten gibt es auch Bildkarten für das Kamishibai-Erzähltheater. Und zu manchen Geschichten lassen sich Kamishibai-Bilder sogar selbst gestalten!
- Manche Gedichte und Geschichten laden ein zu spontanen Rollenspielen oder Gedankenexperimenten: „Was wäre wenn...“. Es ist spannend, einfach mal von einer anderen Seite her die Dinge zu betrachten und zu bedenken. Viele Geschichten helfen dabei, Empathie zu üben und sich mit verschiedenen Sichtweisen auseinander zu setzen.
- Manche Gedichte und Geschichten schlagen eine Brücke zu konkreten Alltagserfahrungen und nachhaltigen Handlungsmöglichkeiten: Wie gehen wir in unserem Alltag mit der Ressource Wasser um? Wo kommen unsere Lebensmittel her? Was wächst wo? Wie können Konflikte fair gelöst werden? Solche Bezüge sollten nicht nur theoretisch benannt werden, sondern in ein konkretes Tun und Verändern münden, an dem die Kinder aktiv mitwirken können.
- Wo finden die Geschichten einen guten Platz? Und wo können sie sich weiter entfalten? Schau dich um in den gemeinsamen Räumlichkeiten und Sorge dafür, dass es freie Bereiche und Zeiten gibt, in denen die Kinder ihrer Inspiration folgen, frei spielen, mit einfachen Materialien gestalten und Anregungen für ihre Fantasie finden können. Von vielen Geschichten gehen Impulse aus, die noch lange nach dem Erzählen und Vorlesen in Spiel und Bewegung ihren Ausdruck suchen.
- Überlege, wie und wann du mit den Kindern immer wieder auch ins Freie gehen kannst. Dort könnt ihr gemeinsam erleben, dass zum Umgang mit Sprache, Themen und Geschichten auch lebendige Erfahrungen mit der Umwelt, der Stadt, dem Dorf und der Natur gehören. Steine und Blätter, Muschelschalen und Schneckenhäuser, Tannenzapfen und Stöckchen, Wasser und Erde, aber auch viele Dinge, die den öffentlichen Raum in der Stadt prägen, erzählen davon. Die natürliche wie urbane Umwelt vermittelt vielfältige Eindrücke, die nach Ausdruck suchen. Vielleicht durch eine Geschichte oder kreatives Gestalten? Gelegenheiten dazu gibt es vor jeder Tür!